

Una poesia del crepuscolo sulle montagne dalla neve e la vita ai piedi/
Ein gedicht vom sonnenaufgang über den bergen, bedeckt mit schnee &
dem leben am fuß.

DISTASSER

1.

Distasser

die Berge errost.

Weil happere,

larbere,

längse den Wieb;

teerosenunwieb in soßem Gell.

Wende & steife,

berühle dein Wippel,

dein Fohlen.

Sosu ned weichelst

biszt Ju.

U siengwen mied Ju,

wen titzte & kratz:

wunserm Zug abads bon Wieben.

2.

Distasser stog wetwehn,

seil laste tscheck wen.

Ein drechsel Micht soßt,
micht pñühlen & boch.

Distasser seil tongwen,
seil boch.

Krauselst deil Sohel,
wippst genner wohl mocht.

Distasser den Bergen errost:
sock dlehen, dlehste deil Wondruch.

Tailwund wogegelt,
als felsertest Wosinn,
weil decht:
d i s t a s s e r n.

(ein erotisches gedicht ohne nachvollziehbar voyeuristischen sinn in einer sinnüberfüllten zeit)

KLEINES EBENSEELISCHES DIPTYCHON:

DA STAKKATO

'S SCHWUNGRADL D' FIGAOGAN

DA STEHKASTNFRAUNZ

D' WAOSNAGREEM 'S ALPMDLO

DA REGENWURMTIGA

DA IDIGEIGEI D' WOHLTAT

DA PIPPMDRAGGSLA

'S HALBGENIE D' HARMONIE

DA SCHWEIGERDRALL

D' BIERFRÄSN D' FLUCHT

DA WEIHNACHTSBOCK

DA SCHNAOPPA DA GRAWAZI

DA BUHNWUMMPARA

'S KUDIMUDE DA GUHZARA

DA MASCHINFUASZ

D' HEIMSOAHÖ DA SPÄHSPÄH

DA RUASCHNGAGGÖ

DA DSCHIBUTTI DA AGGIPUH

D' GIESCHAMIAZ

'S GSCHLAÖDA DA MILUTTI

'S KRISTKINDL MID

EINWORTGEDICHTE VO DA LAUMBAO

D' SAUHAUT

DA VERGÖNNA DA VERNEIDA

DA SCHWANENRITTA

DA SOWIASO 'S PARLAMENT

'S WIRTSCHAFTSWUNDA

DA ZAHLTAG 'S KAOREBFADL

D' TSCHATSCHAGAMBS

DA WUNNARA DA DSCHIMAUNI

DA VONSTIEDLZUSTIEDL

'S BEINDI D' LAUNG LUG

D' SCHACHARAGRAOMNAODAN

DA MAORAO D' HIANSCHMIA

DA SCHWAOGHZHEISZL

DA BRIGALA DA SEEGAGGÜLA

'S PREISSNZOTTAL

DA BUDIYHU D' TEUFELSPEDAN

D' KAUGUMMIGITTI

D' SAVAHE D' SCHLIEFIZZN

DA FEICHTINGDONG

DA ERWÄRMA DA HIMMÖDATTI

DI KRAUSTN HOA

Spitznamenprosa (Auswahl)

Die Nummern in Klammer geben Position & Geschlecht in der Haus- & Spitznamensammlung des Autors (von 1-420) an.

„Ebbebbe-ebbebbe, mia han de schenan zwee,

Ebbebbe-ebbebbe, mia zwoa san schee.“

(Gstanzl)

Zwee

1. De zwee Pfaohausa

„D`Loidlzwüling“ woan *da Nega* (Pos. 263a, m.), auch *Paganini* genannt & *da Maschinfuaß* (Pos. 242a, m.).

Sepp, der dunkelhäutigere der beiden, avancierte als „Durchnummerierter“ zum 27sten Sepp Loidl (in den Personallisten der Saline). Damit es bei der Lohnauszahlung schneller ging, namödete man ihn wie üblich: aufgrund einer markanten Auffälligkeit. So wurde er zum *Nega*. & weil er es als obsessiver Geiger auch bald zu großer Beliebtheit in gewissen Altebenseer Gaststätten gebracht hat, ästhimierte dies „der musikfreudige Volksmund“ mit „*da Paganini*“, sozusagen mit einem superlativen Drittnamen (des legendären italien. Violinvirtuosens).

Karl, sein Zwillingsbruder mit hellerem Teint, rangierte als 7.er Loidl Karl in ebendiesen Personallisten. Weil er seine spätere Frau im Jagdschloß Langbathsee (ca. 10 km vom Ortskern entfernt) oft mit dem Fahrrad besucht hat, wurde er auch öfter gefragt, ob ihm denn das nicht zu anstrengend sei. Darauf soll er beharrlich geantwortet haben: „Des duad ma nix, wai i foa eh wia mid an maschinfuaß.“ So wurde er schnell zum *Maschinfuaß* (erklärt). Übrigens ein Spitzname, der im Ortsleben auch 3 tatsächlich Gehbehinderten (tw. Radfahrer mit steifem Fuß, wia ´s *Gschiaweib* [nr. 140, m.]) zuawigschaunzt wurde.

Dadurch ergab sich ein weiterer Spitznamendoppler: denn *da Nega* Günther L. ist zwar kein Pfannhauser, sondern eine „Frucht der Besatzungszeit“ (Sohn eines farbigen US-Soldaten & einer Ebenseeerin), der sich gerne mit dem Begrüßungssatz vorstellt(e): „Ein nega namens loidl.“ Als beliebter Rindbacher ist jener inzwischen ein sportiver, mittelalter Familienvater, der mindestens einmal im Jahr den „Seeturm“ (vulgo d`Nâsn) besteigt. S. dazu auch Kap. 2 III.3. in Lebenssee~~~ „Nachtsträhn“. Außerdem gibt es noch „d`Negan vom Feuerkogel“ (vulgo von Sâdl omad) & „von Stoabrinndllift“

2. De zwee Mehrfächn

Bei Durchsicht meiner Haus- & Spitznamenliste kommen auch mehrfach Gnamödte vor, etwa ein 5facher Namensträger. Denn *da Duchad/ d'Frau Holle/ da Khomeini/ da Motoasågschnegara/ & da Zatopek* (Pos. 414., m.) charakterisieren ein- & denselben. Zu jenem agilen E'seer Blondschoopf sei bemerkt, daß er gleichzeitig zu seiner Faschingspräsidentschaft auch ein einfallsreicher Krippenvater ist, der bei so mancher „Kripperloas“ (Krippenführungen von Weihnachten bis Maria Lichtmeß) plötzlich verschwindet, während kurz nach seinem Verschwinden der letzte Kohlstädter Kohlenmeiler in seiner - mit histor. Details beziehungsreich gestalteten – „Bloagschdehda Krippm“ zu rauchen beginnt.

Ihm folgt ein dreifacher „Spitznamenkrösus“: *Da Abihu/ da Jachal-Kottan vom Straundbåd-parkblådz/ oda a da Zettlopa* (Pos. 416, m.). Alle drei benennen die verschrobene Ausformung eines selbsternannten Parkplatzwächters im schönen Rindbach am *drüwan* Südseeufer.

Zwoarapaarl'n

1. Budi-Bildungen

De zwoa aus-da-*Budibudn*-i-da-Kohlstatt woan *da Budi-Uhu* (Maurer; Pos. 53a, m.+) & *d'Budi-Mini*, (Hausfrau; Pos. 53b, w.+). Aus Gründen des Sprachklangs (= Onomatopoesie) führe ich hier auch noch andere Bu- bzw. Budibildungen an, wie „da Budatti“ (52, m.) „da Budiruggal“ (54, m.), „da Buggi“ (56, m.), „da Buhrig & d'Buhrigin“ (57, m. + w.) bis zum „'s Buschgettal“ oda „'s Bukett“ (61, m.), ein selbstfahrender Holzabschneider & bewährter Kranzträger bei Leichenbegängnissen, &sw..

2. Zwoa, schon durch extreme Kontraste unübersehbare Paarteile waren *das Faschingsprinzenpaar 1965: Da Admiral* (pensionierter Salinenelektriker, geb. vor 1900; Pos. 3 +), ein kleingewachsener & zaundürre „Schwanarant“ (im 1. Weltkrieg Obermaat bei der k&k Kriegsmarine) an der Seite seiner 3mal so jungen, also blutjung-haarfülligen & wutzeldicken Prinzessin *Anita I* (geb. 1946). Bei offiziellen Faschingsveranstaltungen ritt der (weltweit wohl älteste) Faschingsprinz fallweise auf einem Esel neben seiner Prinzessin in der Kutsche einher. Siehe dazu auch Ls~~~ Kap. 2_IV. 1. „Seeraunzn“.

4. De *schauadn* Zwoa san *da Asiengugga* (Salinenmeister; 10, m.), ein rechthaberischer Mensch mit einer merkbaren Schiefstellung der Augen , daß ihm einer aufgrund seiner besserwisserischen Äußerungen mit Schmunzeln unterstellte, er sähe ja um zwoa Eckn direkt bis nâch Asien (s. dazu auch Ls~~~ kap. I.3.3. s. 29 „ A aunasmâi runduman T-See „.

& *da Baigonfoodz* (27, w.) ist eine leibhaftige Balkongrimasse aus unbändigbarer Neugier, die auch als 's *Fensabangö* od. *da Pottwal* (102, w.) bekannt ist.

5. Zun Schluß no zwoa legendäre Spitznamen, de eigentli scho gå neamamea woan han´:

's *Åipmdlo* (6, w.+), die Frau vom *Ned-Ned I*. (Gemeindepolizist Bachl aus-da-Systemzeit; 261, m. +) , die gerade – mit Blick auf die abendlich gestimmte Alpenlandschaft - auf dem Latrinenbalken gesessen sein soll, habe auf die Gattenfrage: „Wo bist denn åiwai?“ geantwortet: „Am Eujpmdlo!“

& *da Papalenkdu* (273, m.+): Als man in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts das 1. Rettungsauto für E´see von Linz abgeholt hat, fuhr mit den beiden Fahrern auch die Tochter des Rettungsobmannes mit. Sie meinte auf der alten Traunkirchnerstraße beim Johannesdenkmal (alter Standort!) angesichts der vielen Menschen, die sich am Landungsplatz behufs Begrüßung des eintreffenden Rot-Kreuz-Automobils eingefunden hatten, zu ihrem Vater: „Papa, lenk` jetzt du!“ Die Fahrer wechselten & das nagelneue Auto fuhr mit neuem Lenker von der Hauptstraße hinunter zur versammelten Festschar. In seiner Bedeutungsfülle (od. vor lauter Nervosität) dürfte jedoch der spätere *Papalenkdu* den Bremshebel nicht gefunden haben. Denn das Automobil fuhr zwar würdevoll-langsam zur geschmückten Rampe vor , um aber von dort *ungebremst* in das erregungskühlende Naß vom Südsee fortzufahren ...

& wo bleim „dera zwo“?

1. Im Unterschied zu-de-Obaseng (Goiserer, Gosinger, Obertrauner, Hallstätter),

wo das Zahlwort „zwo“ präzise zwei Personen, Tiere od. Dinge *weiblichen* Geschlechts zusammenfaßt, ist dieses, an & für sich sehr nützliche Wort von Ischl bis zum Löwen nicht mehr im Alltagsdialekt gebräuchlich. Davon unabhängig existieren viele treffende, aber vielfach pejorative Spitznamen für Frauen, wie *d´Áschmiaz* (9), *d´Behnkopf-Anni* (23), *d´Bimms Kadl* (36), *d´Blehban* (40), *d´Böhla Nani* (extravagante Hutträgerin; 44), *d´Breslbrunzarin* (muß was mit dem Breslbrunn in der Berggasse zu tun haben, denn wer brunzt schon Bresln, wenn es nicht den „Breslbrunn gawad“; 49), *d´Deifösfedan* (68; mit ihren Federbüschen am Hut schien sie sogar mit dem Salinenkapellmeister *Iwan* [vgl. mit *Iwan-der-Schreckliche*; Pos. 191, m.] zu konkurrieren), *d´Fåide* (96), *da Fiafleg* (105), *d´Gichtmarie* (122), *d´Gleschamiaz* (127), *d´Grace Kelly* (134 [+]) s. dazu Ls~~ Gerade Regenbögen S. 263), *d´Gråslitna Miaz* (136), *´s Groggodü* (Hauskrankenpflegerin; 139), *d´Gümpögschiß Kádl* (144), *d´gute Luise* (Zärtlichkeitsform nach einer Birnensorte; 145) &sw..

2. Nachsatz

Nicht nur ´s Gesicht, d´ Figua oder andere typische Eigenheiten od. Verhaltensauffälligkeiten „vo der- oder demjening“ muß man sich dazu *vorstellen*, damit einem auch der *ganze* Witz & Hintersinn dieses Namöns aufgeht wie ein *Erleuchtungsblitz*. & wer schmunzelt od. lacht da nicht gerne allein od. in Gesellschaft über Treffsicherheit & anarchisches Wortspiel?

Zum Abschluß ein poetisches Kompositum, welches keiner konkreten Anschauung bedarf: *d´ Maöhua* (gefürchteter, tw. überlauter „und alles schlechtmachender“ Stammtischredner; Pos. 238, m.).

*) Pfannhauser, der/die, beamtete Arbeiter & Verwaltungsbedienstete beim ehemals ärarischen Salzsudbetrieb („im Pfaohaus“) – heute: Österr. Salinen AG

GLÖGG LA

Weisze f
Weisze fl
Weisze flo
Weisze floggn;
A stegga, a weisze gattehosn &
Weisze soggn.

Gl-gl-gl-gl-gl-gl-gl-gl
Ögg-ögg-ögg-ögg-ögg-ögg-ögg
Gl – la gl – la gl – la glögg – la
Glögg – la glöggö – la glögglla –
“Ahh!,
die dleggla bittadn um a dloane schbendt!“

Obiges gedicht versucht mit den mitteln der konkreten poesie ein so regionales phänomen wie den alten brauch des glöcklerlaufens im Salzkammergut (am 5. Jänner abends) synästhetisch zu vergegenwärtigen.
& wer hätte es sich vor 2009 vorstellen können, daß jemals eine reine „weiwapaß“ bei den ca. 30 männl. glöcklerpassen mitlaufen würde. Durch die normative kraft des faktischen aber gibt es nun weibliche kappenmotive, welche auch sagen (z.b. d'berigweiwön), handwerkliches tun (stichwort: Ebenseer Kreuzstich) od. märchen aufzeigen, wie sie männl. dominanz & vorstellungskraft nie dargestellt hätten.